

Bis zu 1000 Franken Busse für «illegales Rauchen»

ZÜRICH. Ab 1. Juli gilt im Kanton Zürich in öffentlichen Gebäuden Rauchverbot. Wer sich nicht daran hält, zahlt bis zu 1000 Franken Busse.

Wenn ab Juli das Zürcher Gesundheitsgesetz in Kraft tritt, wird es für Raucher noch schwieriger, ihrer Sucht zu frönen: In öffentlichen Gebäuden wie Museen, Heimen, Konzertsälen oder Bahnhöfen dürfen sie ab dann definitiv nicht mehr rauchen. Sonst kann es teuer werden: «Illegales Rauchen» wird mit einer Busse von bis zu 1000 Franken bestraft. «Wenn es einmal vorkommt, fällt die Busse deutlich tiefer aus. Bei wiederholter Missachtung soll sie aber weh tun», sagt Walter Dietrich, Leiter der Rechtsabteilung der Gesundheitsdirektion. Besitzer von öffentlichen Gebäuden dürften aber weiterhin selbst bestimmen, ob sie eine separate Zone für Raucher einrichten wollten.



Ab 1. Juli darf in öffentlichen Gebäuden nicht mehr geraucht werden. Key

Der Zürcher Ständerat und Präventivmediziner Felix Gutzwiller ist optimistisch: «Das Rauchverbot in den Zügen hat bestens funktioniert. Die Leute werden sich rasch daran gewöhnen.» Weil man vor allem Jugendlichen das Rauchen erschwe-

ren will, dürfen Geschäfte künftig keine Zigaretten mehr an unter 16-Jährige verkaufen – Zigarettenautomaten an Hauswänden verschwinden. In Restaurants, Bars und Clubs gibts Zigaretten vom Automaten nur noch gegen Vorweisen der ID. Mit

Medizinaljobs: Änderungen

ZÜRICH. Das neue Zürcher Gesundheitsgesetz sieht neben den Regelungen beim Rauchverbot auch Änderungen bei Medizinalberufen vor: Naturheiler können ihren Job ab Mitte Sommer wie in anderen Kantonen ohne Bewilligung ausüben. Eine eigene Verordnung regelt zudem die fünf universitären Medizinberufe. Die Bewilligung für die Ausübung des Berufs ist auf 10 Jahre, bei über 70-Jährigen auf 3 Jahre befristet. Die Heilmittelverordnung wird ans Bundesrecht angepasst.

einem Jeton vom Servicepersonal können dann Zigaretten am Automaten rausgelassen werden. Florian Hew, Direktor Gastrouisse, glaubt nicht, dass Jugendliche dadurch viel weniger rauchen: «Da hilft nur ein Rauchverbot für Junge.» **David Torcasso**

20 Sekunden

Mehr Beschwerden

ZÜRICH. Beim Zürcher Sozialversicherungsgericht sind 2007 3061 Klagen und Beschwerden eingegangen, 12,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der erledigten Fälle ist mit 2503 tiefer als im Vorjahr. Der Hauptgrund dafür sei die hohe Fluktuationsrate.

★★★★★★★★★★★★

Kritik an Amt

ZÜRICH. Bei der Ombudsstelle des Kantons Zürich sind im vergangenen Jahr 668 neue Fälle eingegangen: «Unzählige Beschwerden» seien über die kantonale Ombudsstelle über das Migrationsamt eingegangen. Übermässig lange Wartezeiten und das Ausstellen von Ausweisen seien der Grund des Ärgers.

★★★★★★★★★★★★

Fette Beute gemacht

WINTERTHUR. Bei einem Einbruch in der Nacht auf gestern haben Diebe in einem Winterthurer Warenhaus Schmuck im Wert von 100 000 Franken gestohlen. Durch die zertrümmerten Vitrinen entstand ein Schaden von 20 000 Franken.

★★★★★★★★★★★★

67 Künstler aus aller Welt in Zürich



ZÜRICH. Das Kunsthaus eröffnet heute die Gruppenausstellung «Shifting Identities – (Schweizer) Kunst heute», die die Verschiebung der Identitäten im Zeitalter

der Globalisierung thematisiert. Sie findet bis zum 31.8. im Museum, in der Innenstadt und auf dem Flughafen statt. Ausgestellt wird beispielsweise auch das Me-

gaphon des Zürcher Künstlers Johannes Gees. Dieses versteckte er im letzten Juli im Grossmünster und beschallte die Passanten mit Gebetsrufen eines Muezzins.

Primarlehrerin per sofort gekündigt

EGG. Weil sie sich ausserhalb der Schulzeit daneben benommen hatte, musste eine Primarschullehrerin in Egg gestern ihre Sachen packen. «Was sie tat, ist gravierend und ungewöhnlich», sagt Karl Dülli, Präsident der Gemeindeschulpflege Egg. Über die genauen Gründe, die zur Entlassung der 2.-Klasse-Lehrerin geführt haben, will er aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes keine Auskunft geben. Er versicherte

aber, die Freistellung sei nicht auf Grund von Drogenkonsum oder sexuellen Übergriffen erfolgt. Die Klasse wird derzeit interimistisch von einer Vikarin geführt. Die Eltern wie auch die Kinder der betroffenen Klasse wurden gestern persönlich über den Wechsel der Lehrperson informiert. Wie es mit der beurlaubten Lehrerin weitergeht, ist laut Dülli Sache der Bildungsdirektion, und diese sei die Arbeitgeberin. **ry**

Zürich hat am meisten Kitas

ZÜRICH. Das Angebot an Kindertagesstätten (Kita) in der Stadt Zürich ist im vergangenen Jahr kräftig ausgebaut worden: Ende 2007 standen in 199 Kitas 5218 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das sind 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit hat die Stadt Zürich gesamtschweizerisch am meisten Betreuungsplätze anzubieten.

Pöschwies erhält neue Abteilung

ZÜRICH. In der Strafanstalt Pöschwies sollen ab 2009 auch stationäre Massnahmen für Sexual- und Gewaltstraftäter in einer eigens dafür geschaffenen Abteilung vollzogen werden. Der Regierungsrat rechnet mit 26 Stellen für Aufsicht und Behandlung sowie Betriebskosten von 3,5 Millionen Franken.